

jahresbericht spielzeit 2020/21

gessnerallee

Bericht aus dem Vorstand des Vereins Theaterhaus Gessnerallee Spielzeit 2020/21	7
Jahresrückblick	11
Programm	18
• Zyklus 1	19
• Zyklus 2	23
• Zyklus 3	29
• Zyklus 4	33
• Zyklus 5	37
Rückblick in Zahlen	45
Pressestimmen	48
Zuschauer*innenzahlen Spielzeit 2020/21	51
Spielplan 2020/21	54
Anhang	60
• Bericht der Revisionsstelle WGR	61
• Bilanz und Erfolgsrechnung	62
• Anhang zur Jahresrechnung	64
Team Gessnerallee	65
Dank an Unterstützer*innen und Förder*innen	68





bericht aus dem
vorstand des vereins
theaterhaus
gessnerallee
spielzeit 2020/21

ERSTE SPIELZEIT DES NEUEN LEITUNGSTEAMS

Anfang August übernahmen Michelle Akanji, Rabea Grand und Juliane Hahn die Leitung der Gessnerallee. Lora Sommer (Medien- und Öffentlichkeitsarbeit), Lisa Letnansky (Programmgruppe – Fokus lokale Theater- und Tanz-Szene), Marc Streit (Co-Kurator internationales Programm), Pankaj Tiwari (Co-Kurator internationales Programm), Catalina Insignares (Co-Kuratorin internationales Programm) und Lhaga Koondhor (Co-Kuratorin internationales Programm), Caroline Froelich (Produktion), Inga Laas (Fokus Zugänglichkeit) und Numa Schmeitz (technische Co-Leitung) stiessen zum Team, und verschiedene bestehende Teammitglieder wechselten in neue Funktionen.

Gemeinsam arbeitete das Team an einem Theater für die diverse Stadtgesellschaft, in dem gesellschaftlich relevante Diskurse wie Gleichstellung, Inklusion und Nachhaltigkeit nicht nur auf der Bühne, sondern auch in der Organisation gelebt werden. Dazu gehören flache Hierarchien, kollektive Entscheidungsprozesse und eine möglichst grosse Diversität im Team und in der national und international verankerten Programmgruppe. Welchen Einfluss dies auf die im Haus entstehende Kunst hat, zeigte sich bereits am vielversprechenden Eröffnungswochenende: Mit ihrer Offenheit für neue Kunstpraxen und Ästhetiken bietet die Gessnerallee unterschiedlichsten Künstler*innen und Kunstschaffenden die Möglichkeit, dem Publikum Einblick in ihr künstlerisches Schaffen zu gewähren.

Die pandemiebedingten Einschränkungen und das phasenweise Verbot stellten die Pläne der ersten Spielzeit auf die Probe. Für die Öffentlichkeit war der Betrieb zeitweilig geschlossen, auch das Team befand sich mehrheitlich in Kurzarbeit, während die Proben der Künstler*innen weiterliefen. Trotzdem erprobte das Haus in dieser Zeit neue Formen des Zusammenkommens über viele Landesgrenzen hinweg: auf der neuen «Bühne» Gessi Digital. Dank der enormen Flexibilität und

dem Entgegenkommen des Kantons und der Stadt Zürich in diesem Pandemiejahr konnte die Gessnerallee mit Ausfallentschädigungen und Kurzarbeit den Betrieb und die Arbeit der Künstler*innen sichern.

Gegen Ende der ersten Spielzeit wurden das Organisations- und Leitungsmodell weiterentwickelt und die Aufgabenbereiche spezifiziert: Michelle Akanji und Juliane Hahn übernahmen die Gesamtkoordination und schlugen die Brücke zwischen Kunst und Betrieb, während Rabea Grand als Teil der Programmgruppe für die Koordination der verschiedenen Sparten zuständig ist. Es wurde eine neue Arbeitsgruppe «Künstlerische Strategie» gebildet, bestehend aus der Gesamtkoordination und der Programmgruppe, die gemeinsam an der künstlerischen Ausrichtung des Hauses arbeiten.

NEUES FÖRDERSYSTEM

Am 29. November 2020 nahm das Zürcher Stimmvolk das neue Fördersystem Tanz und Theater mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 68 Prozent an. Die Gessnerallee erhält ab 2024 zusätzliche zweckgebundene Beiträge für die Förderung und Begleitung von Zürcher Künstler*innen und Gruppen. Sie übernimmt dafür aber mehr Verantwortung für Produktion, Auswertung und Entwicklung der Künstler*innen und Gruppen.

RESTAURANT REITHALLE

Ende April gaben die bisherigen Betreiber Rolf Salzmann und Uriel Bloch das Restaurant Reithalle altershalber ab. Sie haben die Reithalle zusammen aufgebaut und im Lauf von über 30 Jahren zu einer Institution in der Zürcher Gastroszene gemacht. Ein grosses Kompliment für diese beeindruckende Leistung und ein riesiges Dankeschön für die langjährige Zusammenarbeit und die vielen schönen Abende im Biergarten vor und nach den Vorstellungen im Theater. Die Geschicke der Reithalle, die sich jetzt Riithalle nennt, führt neu ein junges Gastronomentrio, bestehend aus Nicolas Baumann, Gian Gross und Nico Gross. Sie überzeugten den Vorstand mit einem bodenständigen und gleichzeitig zeitgemässen Konzept, einer spannenden Mischung aus französischem Bistro, englischem Pub und Biergarten.

Nach einem herausfordernden Start während der pandemiebedingten Schliessung im Mai konnte das Betreibertrio an den ersten Sonnentagen im Juni den Garten füllen. Das altbewährte EM-Zelt liess die Gäste ebenfalls

ins Haus strömen. Wir sind gespannt, wie sich die Riithalle nach der Sommerpause weiterentwickelt und freuen uns auf die Winterkarte.

DANKE

Im Namen des Vorstands danke ich all jenen, welche an der Gessnerallee wirken, sie begleiten und unterstützen: den Künstler*innen, allen Mitarbeitenden der Gessnerallee, den Crews des Restaurants Reithalle, der Riithalle und des Stall 6, den Behörden von Stadt und Kanton Zürich, dem Stimmvolk, den Förder*innen und Gönner*innen, den Vereinsmitgliedern des VTG und natürlich dem stets neugierigen und treuen Publikum.

Ohne euch alle wäre dies nie möglich gewesen!

Andrew Holland
(Präsident Verein Theaterhaus Gessnerallee)

jahresrückblick

Die Gessnerallee hat im September 2020 das erste Mal nach einer langen Sommerpause und mit einem neuen Leitungs- und Organisationsmodell sowie vielen neuen Teammitgliedern das Haus für ihr Publikum geöffnet. Unter Einhaltung der Corona-Massnahmen konnten wir in der ersten Spielzeit nicht nur das bestehende Publikum der Gessnerallee, sondern auch viele unbekannte Gesichter begrüßen, die sich von den neuen künstlerischen Positionen und der Ansprache konkreter Communities angezogen fühlten. Die Gessnerallee ist und bleibt ein Ort für performative Künste und versteht sich als Künstler*innenhaus, Co-Produzentin und als Partnerin für lokale und globale Produktionen sowie für Residenzen. Die Spielzeit 2020/2021 hat aber natürlich auch einige Neuerungen mit sich gebracht.

PROGRAMMZykLEN

Die Spielzeit ist in fünf Programmzyklen unterteilt, unterbrochen von kurzen Spielpausen – so bleibt Zeit zum Proben, Visionieren und Evaluieren.

STALL 6 ALS TEIL DES KÜNSTLERISCHEN PROGRAMMS

Der Stall 6 – Foyer, Bar und Club zugleich – wird seit Beginn der Spielzeit von einer raumgreifenden Installation der bildenden Künstler*innen Sarah Burger und Maya Rochat bespielt. Diese optische Veränderung steht auch symbolisch dafür, dass die Konzerte und Clubveranstaltungen des Stall 6 nun Teil des künstlerischen Programms der Gessnerallee sind.

NEUER FOKUS IM BEREICH COMMUNITY UND VERMITTLUNG

Im Programmbereich Community und Vermittlung sind neue Formate entstanden, die über das klassische Rahmenprogramm hinausgehen. Insbesondere Beziehungsarbeit und partizipative Projekte mit Gruppen der Stadtgesellschaft haben an Wichtigkeit gewonnen,

wie sich beispielsweise am Ende der Spielzeit im Projekt *Visibility Matters* an der Fassade der Gessnerallee gezeigt hat: Aktivist*innengruppen im Bereich Migration und LGBTQI+ haben Banner und Plakate gestaltet, auf denen ihre Anliegen an einem zentralen Ort in der Stadt sichtbar wurden zu einer Zeit, in der man sich (wegen Corona) nicht versammeln durfte.

ZUGÄNGLICHKEIT UND INKLUSION

Zugänglichkeit und Inklusion von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sind ein Schwerpunkt der Gessnerallee. In der ersten Spielzeit konnten wir, im Rahmen einer Förderung, eine neue Stelle schaffen mit dem Ziel, Zugänglichkeitsmassnahmen innerhalb der Institution und in der Kunstproduktion umzusetzen.

EINE VIELSTIMMIGE PROGRAMMGRUPPE

Die Gessnerallee versucht Vielstimmigkeit und Kollaboration sowohl im Programm als auch innerhalb der Organisation zu leben. Das Programm wird von acht Personen gestaltet. Während sich das lokale Team – bestehend aus Rabea Grand, Marcel Grissmer, Lisa Letnansky und Viviane Lichtenberger – um die Koordination der Programmarbeit, die Vernetzung in die Zürcher Stadtgesellschaft, die lokale freie Szene und um das Musik- und Clubprogramm kümmert, legen vier Co-Kurator*innen den Fokus auf das internationale Programm. Die kolumbianische Tänzerin und Choreografin Catalina Insignares arbeitet zwischen Bogotá und Paris und beschäftigt sich kritisch mit (Produktions-)Systemen in Kunst und Gesellschaft. Lhaga Koondhor hat ihren Hintergrund im Nachtleben und in der Club-Kultur und bringt an der Gessnerallee Kunst und Subkultur zusammen – immer auch im Hinblick auf Diversität. Marc Streit sucht in seiner kuratorischen Arbeit nach Erfahrungen, die Grenzen überschreiten und unsere heutige Gesellschaft über die physische Performance hinaus untersuchen. Die kuratorische Praxis von Pankaj Tiwari hat eine institutionenkritische Komponente und setzt sich wiederholt mit der eurozentristischen Ausrichtung des Kunstsystems auseinander. Die vier Co-Kurator*innen haben sich je auf einen der fünf Programmzyklen konzentriert. Auch in den kommenden Spielzeiten werden die spezifischen Fragestellungen, die Netzwerke und künstlerischen Perspektiven, die diese vier Co-Kurator*innen ins Haus einbringen, immer wieder sichtbar werden.

LABOR FÜR NEUE ORGANISATIONSFORMEN

Die Gessnerallee versteht sich als Labor für eine neue Organisationsform, die auf Mitsprache, Selbstorganisation und Kohärenz zwischen Betrieb und Kunst setzt. Die Gessnerallee ist ein Ort, an dem sich die Organisationsstruktur und künstlerische, gesellschaftliche Themen, die auf den Bühnen verhandelt werden, miteinander entwickeln und auch Einfluss aufeinander nehmen. Diversität, Inklusion und Rassismuskritik werden an der Gessnerallee nicht nur als «Themen» behandelt – sie sind Leitmotiv und Methode des Handelns. Um diesen Prozessen gerecht zu werden, lassen wir uns auch von Fachpersonen in der Organisationsentwicklung und in der diversitätsorientierten Öffnung des Hauses begleiten.

REALITY-CHECK

Ein Blick auf die erste Spielzeit zeigt, dass einige der vielen geplanten Vorhaben nur sanft in Bewegung kamen. Die Covid-19-Pandemie hat zahlreiche Ressourcen gebunden, das Programm konnte zum Teil gar nicht oder nicht in angedachter Weise umgesetzt werden. Die Unsicherheit darüber, was das Theater unter den gegebenen Umständen leisten kann und soll, hat die Gessnerallee und ihre Künstler*innen in dieser Spielzeit stark begleitet. Wir konzentrierten uns darauf, Arbeits- und Probenplatz für Künstler*innen zu bleiben. Darüber hinaus konnten wir mitten im zweiten Lockdown die virtuelle Bühne Gessi Digital ins Leben rufen – eine Plattform für Streamings, Dokumentationen, Podcasts und viele neue digitale Formate.

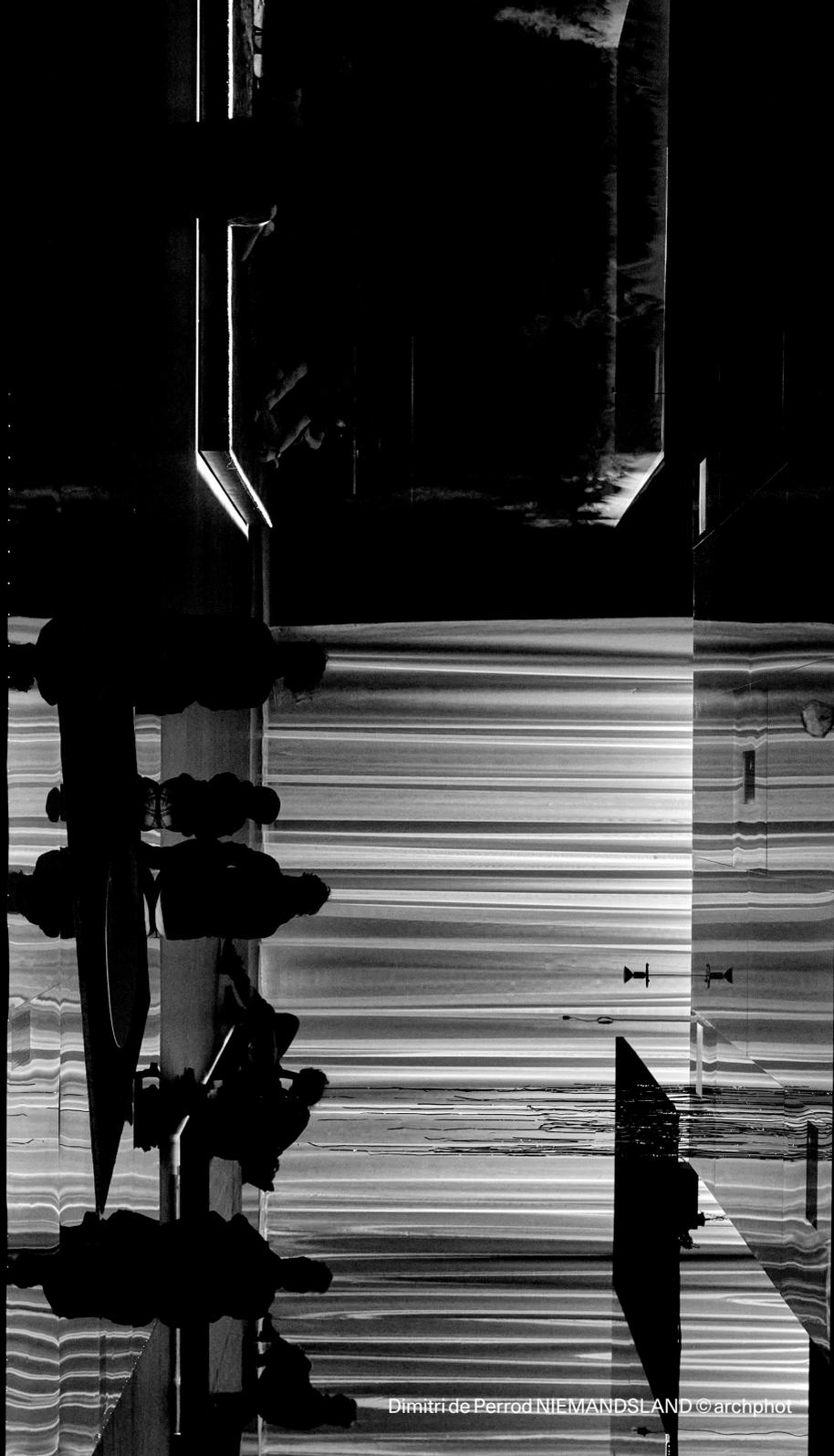
DANKE

Die Umsetzung des Programms und der neuen Organisationsstruktur ist nur dank dem hervorragenden Team der Gessnerallee möglich. Wir sind sehr froh, dass ein Grossteil des betrieblichen Teams trotz des Leitungswechsels der Gessnerallee treu geblieben ist und wir so auf viel vorhandenem Wissen und Erfahrungen aufbauen konnten. Gemeinsam mit den neuen Mitarbeitenden sowie den Stundenlöhner*innen im Bereich Technik, Einlass und Bar haben sie in den herausfordernden Zeiten der Pandemie den Betrieb am Laufen gehalten und mit viel Eigeninitiative immer wieder kreative Lösungen gefunden.

Danke!

Auch von ganzem Herzen bedanken möchten wir uns bei unserem treuen Publikum, den vielen Unterstützer*innen und Kompliz*innen und vor allem bei allen Künstler*innen der Gessnerallee.

Michelle Akanji und Juliane Hahn



Dimitri de Perrod NIEMANSLAND © archphot



Arkadi Zaides/Institut des Croisements NECROPOLIS © Vincent Staub

programm

zyklus 1 • 17.9.–4.10.20

Das Programm des ersten Zyklus hat eindrücklich gezeigt, dass das Haus zwar ein Ort der performativen Künste bleiben wird, «performativ» jedoch unglaublich viel bedeuten kann: von Theater, Tanz und Musik über Poetry Slam bis hin zum gemeinsamen Sprechen, Kochen oder Werken.

ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

Am Eröffnungswochenende wurden das gesamte Haus, der Innenhof und der Judith-Gessner-Platz mit einem dichten und vielschichtigen Programm bespielt. Zu sehen waren die beiden Installationen *So proud of her firstborn, I can tell* von Shamiran Istifan & Pashk Cenaj und *Ding Dong Dome* von Lucie Tuma, die One-to-one-Performances *I lost** von Jessica Huber, Michelle Ettlín, Lindiwe Matshikiza und João Renato Orecchia Zúñiga und *2030 – Kulturrelevanz!* von Monika Truong sowie *Nasen-oasen – eine Ausstellung. Eine Expedition* des Superclub und *Foyer Foyer!* von Manon Fantini. Im Innenhof gab es eine Lesecke für Kinder, die wir in Kollaboration mit Bla*Sh – Black She, Netzwerk Schwarzer Frauen in der Deutschschweiz und dem Dachverband Regenbogenfamilien zusammengestellt haben. Zudem verteilten Nina Mühlemann & Edwin Ramirez alias Criptonite Briefe an den Oktopus, das neue Maskottchen der Gessnerallee.

Gemeinsam mit Publikum und Mitarbeitenden der Gessnerallee fand die erste Ausgabe des Community-Formats *Tavola Grande* statt. Die *Tavola* wurde kulinarisch von Simone Pletscher und ihrem Projekt *Herbarium Urbanum* ausgerichtet.

Neben den Gastspielen *Happyology – Tears of Joy* von Dragana Bulut, *Gestern haben wir noch gelacht* von Stephan Stock & Wanja van Suntum und *The Art of Walking: a lecture-performance* von Pankaj Tiwari sowie den Walks *RECCE 8952* von Lukas Sander und *Protokolle Tilo Frey – colonia! Walk* von experi_theater (die beide im Frühling 2021 wiederaufgenommen wurden) lag an diesem langen Wochenende der Fokus vor allem auf dem Zuhören.

Zum einen mit Listening Sessions: Rafal Skoczek & Semuel Lala spielten im Innenhof ihr Set *Theme from Black Mountain*, Caroline Ann Baur, Vanessa Heer und Tina Reden (Other Planes of There) luden zu einer *Speculative Listening Session* mit den Künstler*innen Tracy September, Elsa M'bala aka AMET, Franziska Koch, Vivian Wang, Brandy Butler, Beat Keller, Vanessa Lorenzo, Oliver Keller, Ahmet Köken und Mina Squalli ein, Leyla Yenirce spielte ihre Soundcollage *Matrix* in der grossen Halle und Don Jegosah & Fathoeburger performten ihre gemeinsame Sound-Arbeit *the story behind a story*.

Zum anderen mit Konzerten und DJs: Die jungen Zürcher Musiker Akira und P Vlex von Babylon Music und das Frauenduo One Mother aus Hamburg spielten Konzerte im Nordflügel, die (alle weiblichen) DJs TS Kalashni (Illegyalz), Verycozi, Asian Eyez, Yanling und Baby Val spielten im von den Künstler*innen Maya Rochat & Sarah Burger neugestalteten Stall 6, während draussen im Innenhof Lila Loit Kimchi-Suppe für die Gäste kochte.

EIGEN- UND CO-PRODUKTIONEN / GASTSPIELE

Die erste Co-Produktion der Spielzeit war kurz nach dem Eröffnungswochenende das Tanzstück *Ding Dong* der Zürcher Choreografin und Hauskünstler*in Lucie Tuma, in dem sie die Glocke als Ausgangspunkt einer sinnlichen Zeitreise nahm. Nach der Premiere von Lucie Tuma luden Julie Semoroz & Emma Souharce zur Premierenfeier im Stall 6 ein, gefolgt von den DJs Caramelo Gabanna, NVST und TEBE.

In Zusammenhang mit Lucie Tumas Performance *Ding Dong* fand ein Familiennachmittag statt: *Doing Ding Dong*. In der ersten Ausgabe dieses neuen Community-Formats begleitete Susanne Abelein Eltern und Kinder dabei, vor dem Vorstellungsbuch gemeinsam Schwingung, Resonanz und Bewegung zu erleben, um so mit differenzierter Erfahrungsbereitschaft die Vorstellung zu besuchen.

Die Hauskünstler*innen Nina Mühlemann & Edwin Ramirez warteten mit der ersten Ausgabe ihrer crip-queeren Reihe *Criptonite #1 Goes Extra Swiss* auf. Die Show setzt Künstler*innen mit Behinderungen ins Zentrum und kreiert eine zugängliche, relaxte und fantastische Utopie. Im Anschluss an die Vorstellung fand die letzte Clubnacht des ersten Zyklus mit *Sirenessa* und *Somatic Rituals* (DJs Kombé, Mafou und Mukuna) im Stall 6 statt. *Sirenessa* ist eine multidisziplinäre Performerin und Produzentin aus

Burundi, die in Lausanne wohnt. Das Kollektiv und Label Somatic Rituals aus Basel beschäftigt sich mit der Spurensuche nach seinen musikalischen Wurzeln. Im Fokus seiner Musik stehen bewusstseinsverändernde Rhythmen und afrozentrische Grooves.

Eine weitere neu ins Leben gerufene Reihe war *Die neue Unsicherheit (Disco Edition)*, in der Spoken-Word-Künstlerin Fatima Moumouni im Stall 6 über unbequeme Themen und mit Gästen (Ugur Gültekin in der ersten Ausgabe) spricht, die unser Land kritisch beäugen.

Zum Schluss des Zyklus zeigte die in Brest (F) lebende Tänzerin und Choreographin Betty Tchomanga ihr energiegeladenes Solo *Mascarades* als Gastspiel, das vom Kurzstück *Superposition 2.0* der Zürcherin Sarafina Beck eingeleitet wurde.

Im Anschluss an Betty Tchomangas Solo *Mascarades* sollte das informelle Künstler*innengesprächsformat s/table talks erprobt werden, das aber leider in der Folge wegen der Corona-Schutzmassnahmen nicht mehr durchgeführt werden konnte.

Im Bereich Community wurde zudem das Atelier Fütür aus der Reihe *Fütür* zum ersten Mal umgesetzt. Die Künstler*innen Mara Züst und Habib Afsar luden ein, in der *Mini-Zine-Library* eine Bibliothek der Zukunft zu kreieren.

MUSIK / CLUB

Im ersten Zyklus konnte in einigen Clubnächten im Stall 6 getanzt werden. An der ersten *Club Dream* von Oriana Tundo spielten die DJs Pole in the Basement, DJ Montana und Lily P. Im Anschluss an die Kollaboration mit dem Festival *Belluard Bollwerk*, das bei uns im Stall 6 mit der Veranstaltung *Poesie ist kein Luxus* zu Gast war, spielte die Musikerin Yesh als eine der Ersten auf der umgebauten, vergrösserten Bühne des Stall 6 ihre neuen Songs. Die in der Schweiz geborene Tibeterin Yesh ist in Zürich aufgewachsen und lebt zwischen New York und Zürich. Nach dem Konzert legte die Performerin und DJ Laradona (Lara Dâmaso) bis in die frühen Morgenstunden Musik auf. Auch im Stall 6 fand die *Fleshy Interface* Party mit Asmara statt. Diese Party bildete den Abschluss des vom Theater Neumarkt initiierten Festivals *Fleshy Interface*.

zyklus 2 • 5.11.–13.12.20

Der zweite Zyklus war bereits gekennzeichnet von pandemiebedingten Neu- und Umplanungen, von Verschiebungen vom physischen in den digitalen Raum, von künstlerischen Experimenten und viel Mut. Dies war einerseits ein grosser Kraftakt für Mitarbeitende und Künstler*innen, andererseits sind so Projekte entstanden, an die wir uns in einem «normalen» Jahr vielleicht gar nicht gewagt hätten.

SCHWERPUNKTE / FESTIVALS / KOLLABORATIONEN

Lhaga Koondhor brachte als Teil der Programmgruppe das Thema «Parasite» in den zweiten Zyklus ein. Gemeinsam mit DEATH420 kuratierte sie das hybride Mini-Festival *The New Balance – Mutualism*. Das Festival fand im Nordflügel statt und wurde per Live-Stream digital übertragen. Inhaltlich war das Festival ein Balance-Akt zwischen elektronischer Musik und Performance mit lokalen und internationalen Künstler*innen, unter anderen mit Animistic Beliefs & Jeisson Drenth, Tapiwa, Paxslim, Naim, Dæmon, Mohamed Almusibli & Golce Dabbana, Yesh, Baby Val & Paelden, I-vye, Xzavier Stone, Amanda del Valle und Hannah Weinberger. Zudem performte Lhaga Koondhor zusammen mit dem im Jahr 2013 gegründeten Frauen-Kollektiv Wifey an der Karaoke Night *Don't call it a comeback call it a putsch*. Die Karaoke Night fand in Shamiran Istifans Installation *Ex Amore Vita* in der Südbühne statt und thematisierte westliche Vorurteile gegenüber Frauen aus der asiatischen Diaspora.

Als Reaktion auf die pandemiebedingten Einschränkungen des Spielbetriebs wurde gemeinsam mit dem Programmierer Urs Hofer und dem Grafikstudio Hammer die Online-Plattform für digitale Kunst und Mediathek *Gessi Digital* entwickelt. Unter dem Themenschwerpunkt (Kollektion) *Mutualism* veröffentlichte die Musikerin Leila Moon *The Wedding Mix* und die Künstlerin Shamiran Istifan produzierte zwei Videoarbeiten zu ihrer Installation *Ex Amore Vita*.

Auch in dieser Spielzeit fand eine Zusammenarbeit mit dem Backslash Festival statt. Trotz der pande-

miebedingten Einschränkungen hat das Backslash-Team in der Halle eine eindrückliche, immersive Soundinstallation mit den Künstler*innen Bernhard Zitz, Feldermelder aka Manuel Oberholzer, Jocelyn Raphanel, Luis Sanz, Martina Berther und Truand, mit bürgerlichem Namen Bertrand Dubois, realisiert.

Im zweiten Zyklus fand zudem zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit F96 statt. F96 ist ein in Zürich gegründetes Kollektiv, das sich für die Vertretung von Frauen, Intersex- und nonbinären Personen in gesellschaftsrelevanten Positionen, insbesondere in der Kunst- und Kulturbranche, einsetzt. Ursprünglich sollte ihr Projekt *PARASITE* im Nordflügel und im Stall 6 stattfinden. Aufgrund der Covid-19-Bestimmungen für Veranstaltungen hat das Kollektiv sein Programm in kurzer Zeit umgestaltet und sich auf Online-Inhalte fokussiert. Zwischen dem 1. Dezember und dem 27. Januar wurden fortlaufend künstlerische Beiträge, die parasitäre Strukturen und soziale Bewegungen untersuchten, auf einer spezifisch dafür entwickelten Plattform publiziert.

EIGEN- UND CO-PRODUKTIONEN / GASTSPIELE

Die lokalen Co-Produktionen im zweiten Zyklus waren geprägt von politischen und aktivistischen Ansätzen. Ketty Ghnassia lud für *Elle a élevé la voix au-dessus de la mêlée* sechs Mitarbeiter*innen der Gessnerallee sowie dreizehn Künstler*innen der freien Szene für zwei Wochen in die Südbühne ein. Gemeinsam untersuchten sie die Inklusion als politisches Versprechen und versuchten Machtzusammenhänge zu verschieben. Ceylan Öztrük vermengte in *Orientalien* die Begriffe Orient und Orientierung und hinterfragte westliche Zuschreibungen auf orientalische Narrative und Körper. Soya the cow, eine speziesfluide, vegane Drag-Kuh und das Alter Ego des Künstlers Daniel Hellmann, rüttelte in *Dear Human Animals* am Selbstbild des Menschen als Zentrum des Universums und rief zur interspezietistischen Solidarität auf. Ausserdem performten Nina Mühlemann & Edwin Ramirez in der zweiten Ausgabe von *Criptonite #2 Slow Animals*, und Fatima Moumouni unterhielt sich mit Kwame Suleman (nicht nur) über Volunteering in Afrika, musikalisch begleitet von DJ youngseptember in der zweiten Ausgabe von *Die neue Unsicherheit (Disco Edition)*.

Ruth Childs nahm uns im zweiten Zyklus mit ihrer Arbeit *Fantasia*, in der sie den Körper und seine Musikali-

tät erforscht, in ihre ganz eigene Welt mit und verzauberte uns. Die weiteren Gastspiele von Florentina Holzinger *Tanz* und Tobias Koch, Thibault Lac & Tore Wallert *Fool's Gold* mussten wegen Reisebeschränkungen leider abgesagt werden.

Im Dezember fand ebenfalls der erste *Salon Futür* aus der Community-Reihe *Futür* statt. Samuel Koch und Stéphanie Scholl kreierten einen auditiven Raum rund um nichtmenschliche Akteur*innen zum gemeinsamen Zuhören und gemeinsamen Lernen. *Spending Time With Other Than Human Entities* fand pandemiebedingt nur im digitalen Raum statt.

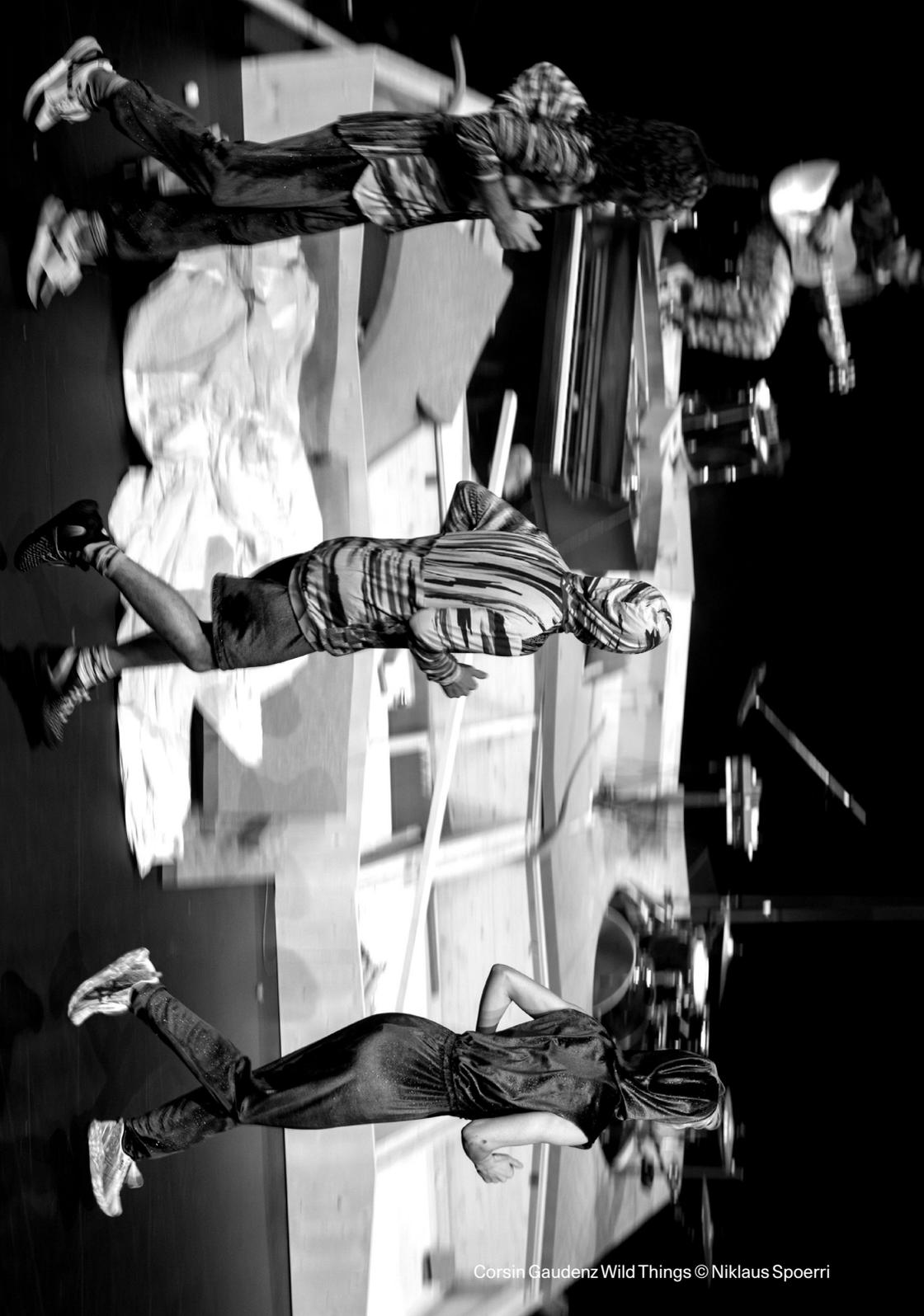
Im Vorfeld zu Dimitri de Perrots Installation *NIE-MANDSLAND* luden Dimitri und sein Team in einem *Atelier Futür* dazu ein, Sounds, Geräusche und Klänge mit dem Handy aufzunehmen, zu schneiden und zu überlagern und durch diese Prozesse vielleicht ein auditives Niemandsland oder gar einen besonderen Raum der Freiheit erfahrbar zu machen.

MUSIK/CLUB

Auch das Musikprogramm konnte in diesem Zyklus aufgrund der Covid-19-Lage nicht in der ursprünglichen Form stattfinden. Eine einzige Veranstaltung liess sich trotzdem durchführen: die Listening Session im Stall 6 *Other Planes of There* mit Oliver Keller und Vanessa Lorenzo. Die Reihe *Other Planes of There* von Caroline Ann Baur, Vanessa Heer und Tina Reden feierte am Eröffnungswochenende Premiere und sollte eigentlich in jedem Zyklus der ersten Spielzeit einmal stattfinden.



zyklus 3 • 6.1.–14.2.21



Im dritten Zyklus steckten wir bereits mitten im zweiten Lockdown. Wir mussten alle unsere Ressourcen und unser kreatives Potenzial nutzen, um die schwierige Situation zu meistern. Wir konnten unserem Publikum nicht persönlich begegnen, Künstler*innen konnten nicht anreisen und viele Arbeiten nicht gezeigt werden. Zusammen mit Catalina Insignares aus der Programmgruppe fanden wir neue Wege, künstlerische Arbeiten über grosse Entfernungen hinweg zu teilen und erlebbar zu machen. Statt an der Gessnerallee in Zürich arbeiteten Künstler*innen in Residenzen in Papudo, Paris, Lissabon, Melcocho, Medellín, Berlin, Le Cros Bas, Cali und Užice an Fragestellungen und entwickelten von dort aus ihre künstlerische Arbeit weiter.

SCHWERPUNKTE / FESTIVALS / KOLLABORATIONEN

Es entstand das Festival *El Caldo*, an dem das Publikum während drei Tagen über die Radiostationen Duuu Radio, Megahex.fm, Radio Libre und Radio LoRa, über *Gessi Digital* und auf dem Postweg die Arbeiten von neun Künstler*innen und Kollektiven erleben konnte. Ein Grossteil des Programms ist weiterhin über unsere Mediathek *Gessi Digital* verfügbar.

Camila Marambio, Bárbara Saavedra und Ariel Bustamante erarbeiteten die Zoom-Performance *Transit in the House of Cancer*, einen poetischen und feinfühligem Austausch über ihre Krebskrankheit. Die Arbeit ist eine Erweiterung ihres Buches *Sandcastles: Cancerous Bodies and their Necro/powers*, gemeinsam verfasst von den Genderforscherinnen Nina Lykke und Camila Marambio.

Das Radiokollektiv Noís Radio aus Kolumbien präsentierte im Rahmen von *El Caldo* das zweiteilige Hörstück *Desandares* per Radiostream über die Website der Gessnerallee sowie über die Radiostationen. Das Kollektiv wurde in seinem Hörstück durch Stimmen von Menschen, die migriert sind oder die Landschaften anderer Länder erkundet haben, begleitet.

Das Kollektiv Dōna Ola, ebenfalls aus Kolumbien, zeigte die Videoarbeit *Todas las aguas* auf *Gessi Digital*. Es setzte sich mit all den Gewässern zwischen Südamerika und Europa, die es in seiner Residenz überquerte oder wegen Covid-19 nicht überqueren konnte, auseinander und fragte: Wem gehören sie? Wer befleckt sie? Wie vergehen die Tage in den Gebieten, die diese Gewässer umspülen?

Myriam Lefkowitz & Simon Ripoll-Hurier wandelten für *El Caldo* ihren paranormalen Sci-Fi-Dokumentarfilm *The signal line*, der die Grenze zwischen Wahrsagerei und Spionage, New Age und New Tech sprengt, in ein Hörstück fürs Radio um.

Loup Rivière teilte ebenfalls auf denselben Radiostationen ihre Arbeit *armes molles* mit einem Publikum. In dem Hörstück nimmt sie hegemoniale Narrative auseinander und tut sich mit Ahnen, Steinen, Pokémons und anderen Mitgliedern ihrer Gemeinschaft zusammen, um Geschichten als Waffen zu entwerfen: weiche, geschmeidige, schlaffe Waffen.

Das Hörstück *...Said I'm Terrified, But I'm Not Leaving...* von Jota Mombaça, Ikí Piña und Slim Soledad war eine laute, abolitionistische Betrachtung der europäischen Grenzpolitik, der Polizei und ihrer zunehmenden Brutalität in der Folge von Covid-19, aus der Position von trans- und migrantischen Körpern und Stimmen.

Die Künstlerin MPA teilte das von ihr in Los Angeles aufgenommene Hörstück *Unknown Address* über die Radiostationen mit einem Publikum. Die Arbeit reflektierte Beziehungen zwischen bekannten und unbekanntem Adressen.

Das Projekt *Sirens talks* von Carolina Mendonça war ein analoges Kartenset über Praktiken des Zuhörens und Teilens. Das Kartenset regte das Publikum dazu an, auf die eigenen Stimmen zu hören und andere Stimmen erklingen zu lassen. Das Kartenset wurde zusammen mit weiteren Texten und Objekten in einem von den an *El Caldo* beteiligten Künstler*innen zusammengestellten Paket auf dem Postweg verschickt.

EIGEN- UND CO-PRODUKTIONEN / GASTSPIELE

In einem zweiwöchigen Experiment-Projekt wollte das LAB Junges Theater Zürich mit sieben jugendlichen Spieler*innen Formen der Zusammenarbeit mit der Gessnerallee und den Künstler*innen von *El Caldo* untersuchen. Die Corona-Pandemie hat diesen Plan ver-

unmöglich. Es folgten inhaltliche und organisatorische Anpassungen und neue Pläne, die im Projekt *Diffusion – Plan X* in Form eines Voice-Message-Kiosks for free endeten. Durch eine spezielle Channeling-Technik konnten die Smartphones der jugendlichen Spieler*innen befragt werden und das Publikum konnte während des Festivals *El Caldo* Kontakt mit dem LAB aufnehmen.

Im Anschluss an das Festival *El Caldo* war im dritten Zyklus die Arbeit *Twin Speaks* von vorschlag: hammer, in der der Ort Kleinstadt und das Krimigenre befragt wurden, digital zu sehen. Während die filmische Ebene zwischen Fernsehfilm, Dokufiktion und Mystery nun einfach auf den Screens zu Hause geschaut werden konnte, verlegte sich das Bühnengeschehen auf Telegram Chats, Sprachnachrichten, Sticker und Videos.

zyklus 4 • 10.–28.3.21

Im vierten Zyklus erforschten wir zusammen mit Pankaj Tiwari als Teil der Programmgruppe mit dem Projekt *We are here*, welche Auswirkungen die Covid-19-Pandemie auf das künstlerische Zusammenarbeiten hat. Was die Unsicherheit und die Unfähigkeit, mit einer globalen Pandemie umzugehen, mit uns macht.

We are here war ein Versuch, die eigene Unfähigkeit zu akzeptieren und auszuprobieren, was sich innerhalb der Sicherheitsmassnahmen trotzdem für Möglichkeiten aufzutun. In diesem Rahmen versuchten acht Künstler*innen (Sarah Naqvi, Maria Magdalena Kozłowska, Tom Oliver Jacobson, Edna Jaime, Agat Sharma, Ainhoa Hernández Escudero, Dimitri van den Wittenboer, Pankaj Tiwari), zusammenzukommen. Die Hälfte des Teams entschied sich dafür, physisch in Zürich präsent zu sein und als Erstes nach der Ankunft in Quarantäne zu gehen, während die andere Hälfte blieb, wo sie gerade war.

SCHWERPUNKTE / FESTIVALS / KOLLABORATIONEN

Eine der künstlerischen Arbeiten war das Projekt *Radio Quarantäne*: In einer Radiosendung, die täglich zwischen 19 und 20 Uhr auf Megahex.fm ausgestrahlt wurde, unterhielten sich die Künstler*innen Sarah Naqvi, Maria Magdalena Kozłowska und Pankaj Tiwari, die sich in Zürich in Quarantäne befanden, mit unterschiedlichen Gästen. Sie unterhielten sich über das Warten, über die Hoffnung, über die Aufregung und die Angst, aber auch über ihre Kunst und über Politik.

Während des Zeitraums, in dem die Künstlerin Sarah Naqvi in Zürich in Quarantäne war, stickte sie zudem von Hand eine textile Erklärung, die die wichtigsten Entwicklungen der Autokratie in Indien aufzeigte. Die Arbeit *Index of Dystopia* wurde im Anschluss an die Quarantäne an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum der Stadt Zürich in einer öffentlichen Ausstellung mit einem Publikum geteilt.

Ebenfalls nach der Quarantäne zeigte die Künstlerin Maria Magdalena Kozłowska ihre experimentelle

Oper *Constructive Interference* auf dem Zürichsee. Von einem kleinen Boot aus besang sie in der Nähe des Bellevue die am See sitzenden Menschen sowie die umliegende Landschaft.

Tom Oliver Jacobson, Agat Sharma und Ainhoa Hernández Escudero, alle drei Mitglied des Kollektivs DUST, organisierten von Amsterdam aus die interaktive Installation *Conference Stealing the Futures* in der Südbühne sowie die Silent Disco *dance it out* im öffentlichen Raum von Zürich, für die die Zürcher DJs Ashwini und Jenny Cara ein Live-Set spielten.

Der Künstler Dimitri van den Wittenboer organisierte den Workshop *Hello Stranger* auf Zoom sowie im öffentlichen Raum der Stadt Zürich. In dem Workshop wurde die zunehmende Individualisierung der europäischen Innenstädte thematisiert, die gerade in Zeiten der Covid-19-Restriktionen, in denen spontane Begegnungen mit Menschen, die wir nicht kennen, stark abgenommen haben, noch verschärft wurde.

Edna Jaime teilte mit dem Publikum von ihrer Heimatstadt Maputo aus ein performatives Ritual über Zoom. Die künstlerische Arbeit *[Eu]Ca(ly)ptured* erforschte unser Körpergedächtnis und versuchte Momente des Zuhörens, der Heilung, der Transformation und des Wohlbefindens nicht nur auf körperlicher, sondern auch auf geistiger und spiritueller Ebene zu ermöglichen.

Zum Abschluss von *We are here* luden Sarah Naqvi und Pankaj Tiwari auf dem Judith-Gessner-Platz im Rahmen ihres Langzeitprojekts *A habitat of dissent* das Publikum ein, gemeinsam das auf dem selbstgebauten Lehmofen zubereitete Essen zu teilen, Tee zu trinken, zu verweilen und ins Gespräch zu kommen.

MUSIK / CLUB

Neben *We are here* beschäftigte uns im vierten Zyklus vor allem ein zweites Projekt: Mit dem digitalen Echoraum *No Fomo* widmeten wir uns aktuellen Fragen und Zukunftsperspektiven im Bereich der Club-, Musik und Nightlifestkultur in der Covid-19-Krise. *No Fomo* war ein Raum zum Tanzen, Zuhören und Reflektieren. Ein Raum, durch den wir uns in Zeiten fehlender körperlicher Clubnähe wieder etwas verbunden fühlen durften. *No Fomo* suchte nach Antworten auf Fragen, welche die Clubs in der aktuellen Krise und darüber hinaus beschäftigen: Welche Bedeutung hat das Fehlen von kollektiver Bewegung? Wie sehen die Raves der Zukunft aus? Welche Rol-

le spielen Institutionen dabei? Es entstanden unterschiedliche Formate im digitalen Raum: live gestreamte *Disco Workouts* mit Lara Dâmaso, Ka-Raba und PRICE, neun Podcastfolgen mit unterschiedlichen nationalen sowie internationalen Vertreter*innen der Club- und Musikszene, gehostet von Leila Moon, Miss Sheitana, Ka-Raba, Leyla Yenirce und Jesseline Sarkodie Preach, musikalische Projekte von Czarnagora, Okra Collective, NVST und Bold Sauce in Form von Musik-Mixes, einer Videoarbeit, einer EP und einer Transformation von feministischen Gedichten. Alle digitalen Inhalte sind auf *Gessi Digital* zugänglich.

EIGEN- UND CO-PRODUKTIONEN / GASTSPIELE

Georg Bleikolm musste seine immersive, performative Plattentaufe *AU BORD DE LEAU* ganz in den digitalen Raum verlegen, wobei die Unmöglichkeit des Zusammenseins mittels 360-Grad-Streamings und VR-Brille überbrückt wurde. Im vierten Zyklus hätten auch endlich die Mars Travel Agency und Patrick Frank ihre Produktionen präsentieren sollen, die bereits dem ersten Lockdown zum Opfer gefallen waren. Die Schliessung der Theater verhinderte dies jedoch erneut. Einzig *Mnesia* von Rebekka Bangerter & Compagnie fand durch die Verlagerung auf Zoom sein digitales Publikum.

zyklus 5 • 8.5.–17.7.21

Der fünfte Zyklus war geprägt von lokalen Co-Produktionen und fiel aufgrund von Verschiebungen rund einen Monat länger aus als ursprünglich geplant.

EIGEN- UND CO-PRODUKTIONEN / GASTSPIELE

Während Benjamin Burger und Michaela Büsse im digitalen Labor *OTHERWISE – Polymorphic Futures* gemeinsam mit Künstler*innen, Designer*innen und Forscher*innen die *Mutagenese* (Mutation der DNA durch spontane Reaktion mit Umweltprozessen oder durch gezieltes Engineering) erforschten, reagierte das LAB Junges Theater Zürich mit seinem Jahresprojekt – an dem circa 20 junge Erwachsene über die gesamte Spielzeit teilnehmen – blitzschnell auf sich immer ändernde Corona-Regeln und überführte seine Auseinandersetzung mit Protest und Anpassung in den komplexen One-Take-Film *Aufhören*, der schliesslich mehrmals vor Publikum in der Halle gezeigt werden konnte.

Corsin Gaudenz entführte mit dem Musiktheater *Wild Things* in die Welt der Fantasie und begeisterte sowohl das junge als auch das nicht mehr so junge Publikum. Musikalisch ging's auch beim Doppelabend von Thom Luz und Hora Lunga zu. Bei *Lieder ohne Worte* konnte man die musikalische Rekonstruktion eines Unfalls mitverfolgen, und bei *WIRREN* war man endlich nicht nur wieder einmal bei einem Konzert, sondern durch die immersive Raumgestaltung mittendrin. In den dritten Ausgaben unserer beiden Reihen *Criptonite* und *Die neue Unsicherheit (Disco Edition)* ging es dann um Inspiration durch Superheld*innen respektive um Diskriminierung durch Sprache, Cancelling und Fehlerkultur. Den Abschluss des diesjährigen Reigens an Co-Produktionen bildeten schliesslich drei Stücke, die schon früher in der Spielzeit hätten stattfinden sollen: Dimitri de Perrot verführte in der installativen Sound-Performance *NIEMANDSLAND* zum Träumen und Staunen – mit einer grossen Prise Theaterzauber. experi_theater nahmen den *colonial Walk* wieder auf und präsentierten die dazugehörige Performance

Protokolle Tilo Frey über die erste schwarze Nationalrätin der Schweiz, Machtstrukturen und Perspektivität in der Geschichtsschreibung sowie das Vergessen. Und zu guter Letzt konnte das Zürcher Publikum dank der Kollaboration mit dem Theater Spektakel mit Simone Aughterlony und ihren Kollaborateur*innen bei *Remaining Strangers* über das Anderssein und die Liebe zum Unbekannten reflektieren.

Neben den lokalen Co-Produktionen war noch das Gastspiel *Necropolis* von Arkadi Zaides/Institut des Croisement an der Gessnerallee zu Gast. In *Necropolis* beschäftigen sich Arkadi Zaides und sein Team mit der von UNITED for Intercultural Action (einem Netzwerk von hunderten antirassistischen Organisationen aus ganz Europa) seit 1993 zusammengestellten Liste von Geflüchteten und Migrant*innen, die auf dem Weg zum Kontinent ihr Leben verloren haben.

SCHWERPUNKTE / FESTIVALS / KOLLABORATIONEN

Mit Blick auf den Internationalen Tag gegen Homophobie, Biphobie, Interphobie und Transphobie am 17. Mai, den Internationalen Welttag der kulturellen Vielfalt am 21. Mai, den feministischen Streik am 14. Juni und die Gay Pride am 18./19. Juni fasste die Gessnerallee im fünften Zyklus die Wichtigkeit von Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit für die Anliegen unserer Verbündeten ins Auge – mit dem Community-Projekt *Visibility Matters*.

Das Kollektiv Vo da, das Migrant Solidarity Network, die Milchjugend, das Transgender Network Switzerland, Queeramnesty und die Künstlerin Paloma Ayala nutzten die Oberfläche und Aussenseiten der Gessnerallee – gut sichtbar mitten im Kreis 1 –, um in dieser Zeit ihren Anliegen Sichtbarkeit zu verleihen. Mit Transparenten, Plakaten, Schildern und Überklebungen hinterliess die Gessnerallee bis weit in die Sommerferien hinein sichtbare Spuren im öffentlichen Raum.

Während des feministischen Streiks zeigten wir im Eingangsbereich des Stall 6 eine kuratierte Auswahl der Videoarbeit *EXPOSURE* von James Leadbitter aka the vacuum cleaner. Die Arbeit besteht aus einer Reihe von Filmporträts von Pflegefachpersonen, die während der Covid-19-Pandemie im und um das Newham University Hospital arbeiten oder gearbeitet haben. In den an der Gessnerallee gezeigten Videoausschnitten beantworteten diese Pflegefachkräfte die Frage: «Was war dein schönstes Erlebnis während der ersten Welle?»

MUSIK / CLUB

Im fünften Zyklus fand zudem der erste Konzertabend nach dem Shutdown, mit den Bands Kotzfrucht und HOWALD, statt. Kotzfrucht und HOWALD wurden von den beiden Künstlerinnen Sarah Burger und Maya Rochat eingeladen, um den von den beiden im Sommer 2020 neugestalteten Stall 6 zu bespielen.

Ursprünglich war die kollaborative Reihe *Other Planes of There*, kuratiert von Caroline Ann Baur, Vanessa Heer und Tina Reden, mit einer Listening Session pro Zyklus geplant. Die musikalischen Duos, die für die Eröffnung zusammengefunden hatten, sollten für jeweils eine Session pro Zyklus zu einem zweiten Mal eingeladen werden und gemeinsam einen Abend im Stall 6 gestalten. Leider war das aufgrund der Corona-Bestimmungen nicht möglich, und so fand zum Ende des fünften Zyklus nochmals eine grössere Listening Session in der Halle statt. Vivian Wang, Franziska Koch, Elsa M'bala, Tracy September, Ahmet Köken, Tina Reden, Vanessa Heer und Caroline Ann Baur luden zu einer dreistündigen Listening Session ein, bei der man in der Halle beliebig ein- und ausgehen konnte.

NETZWERKARBEIT

Die Gessnerallee beteiligt sich wie in den letzten Jahren weiterhin aktiv am nationalen Netzwerk Expédition Suisse (Théâtre de Vidy, Dampfzentrale Bern, Theater Chur, Kaserne Basel, St-Gervais-Genève, LAC, Schlachthaus Theater Bern, FIT-Lugano), bei dem über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Schweizer Performance-Häusern nachgedacht wird.

Seit 2017 versteht sich das vorherige Festival Freischwimmen als Netzwerkplattform für die flexible Unterstützung junger Künstler*innen. Im Rahmen des Netzwerks werden Residenzen, Workshops und Arbeitsaustausch zwischen den Künstler*innen angeboten. DIE SOZIALE FIKTION war im April für eine Residenz an der Gessnerallee und beendete die Woche mit einem Showing im Stadtraum. Die geplante Residenz von Lau Lukarila musste pandemiebedingt in Wien statt in Zürich durchgeführt werden und fand einen Abschluss in einem digitalen Showing via Zoom.

Das Institut Neue Schweiz INES lud kulturpolitische Akteur*innen und Künstler*innen ein, an einem Podiumsgespräch und in Kurzreferaten ihre Erfahrungen mit institutionellen Öffnungsprozessen zu teilen.

Gemeinsam debattierten sie darüber, wie kulturelle Teilhabe und Vielfalt die Kultur der Schweiz prägen. Zu Gast waren Philippe Bischof (Pro Helvetia), Nicolle Bussien (Künstlerin), Lisa Letnansky (Gessnerallee), Katharina Morawek (INES) und Yeboaa Ofosu (Leiterin Förderbeiträge Kultur Migros-Kulturprozent), Franziska Burkhardt (Kulturabteilung Bern), Hayat Erdogan (Theater Neumarkt), Anina Jendreyko (Volksbühne Basel), Christoph Meneghetti (CMS, Basel), Sam Mosimann (about us) und Lisa Pedicino (Pro Helvetia).

Wie schon im Vorjahr kooperierte die Gessnerallee mit dem Departement Darstellende Künste und Film der Zürcher Hochschule der Künste bei der Durchführung eines künstlerischen/wissenschaftlichen Symposiums. Ursprünglich für Dezember 2020 geplant, musste dieses pandemiebedingt auf Juni 2021 verschoben werden. Das diesjährige Symposium *HOW TO ACT Verhältnisse und Positionierung auf und neben der Bühne* versammelte Positionen und Analysen, um konkrete Impulse und Strategien für Performing Arts Spaces, Theaterausbildungsstätten sowie lokale Netzwerke zu entwickeln, die das Potenzial besitzen, rassistische Strukturen und ihre Effekte in der Theaterlandschaft aufzuspüren und zu dekonstruieren.

Im nun schon vierten Jahr in Folge konnte die Gessnerallee ihre Kooperation mit dem Tanzprojekt Kids in Dance, geleitet von Sabine Schindler und Bettina Aremu, fortsetzen. Über zwei Wochen hinweg erarbeiteten Jugendliche aus verschiedenen Quartieren eine Tanz-Choreografie mit dem Titel *Nöimet Nienet Nüt*, die im Rahmen von Zürich Tanzt an der Gessnerallee aufgeführt wurde.

Als Teil des Clubs der Zürcher Theater beteiligt sich die Gessnerallee am theaterübergreifenden Projekt des Theaterstudios Golda Eppstein. Im Rahmen dieser Kooperation finden an der Gessnerallee Theaterkurse für Kinder und Erwachsene statt und es werden *Familien-nachmittage* gestaltet und durchgeführt.

Im Frühlingsemester 2021 fand ebenfalls wieder das Modul *Aus freien Stücken* statt, in dem gemeinsam mit Theaterstudierenden der Zürcher Hochschule der Künste unterschiedliche Produktionen geschaut und besprochen werden. Darüber hinaus kommen übergeordnete Themen der Theaterlandschaft wie Produktionsbedingungen, Kulturpolitik und Berufsfelder zur Sprache. In diesem Jahr fand das Modul meist digital statt.

Schliesslich ist die Gessnerallee Partnerin und Treffpunkt für unterschiedliche Tätigkeiten lokaler Akteur*innen. Beispielsweise das Kollektiv [ké*sarà], das im Langzeitprojekt *Schwarzenbach-Komplex* die vielstimmige Erinnerungspolitik der Schweiz untersucht. Ebenfalls gestaltet Melly Reden an der Gessnerallee in wöchentlichen Yoga und Self Care Sessions einen sicheren Raum für BIPOC, um sich selbst besser kennen- und verstehen zu lernen und sich mit den unterschiedlichen Facetten des eigenen Seins anzufreunden.

Rabea Grand, Marcel Grissmer, Lisa Letnansky und Viviane Lichtenberger





rückblick in zahlen

Auch wenn wir unser Publikum noch nicht bei vielen Live-Vorstellungen kennenlernen konnten, freuen wir uns, dass wir mit unserem Programm auch in dieser schwierigen Spielzeit circa 15 800 Menschen erreicht haben, und möchten uns bei diesem treuen Publikum bedanken.

Die Gessnerallee bot in der Spielzeit 2020/2021 insgesamt 297 Veranstaltungen an, von denen 235 mit Live-Publikum stattfinden konnten. An diesen Live-Anlässen nahm mit 7 966 Personen mehr als die Hälfte des gesamten Publikums teil. Durch die infolge der Schliessung der Veranstaltungsorte entstandenen 62 digitalen und hybriden Formate hielten wir von November 2020 bis Juni 2021 Kontakt zu 7 783 Zuschauer*innen. 52 Veranstaltungen fanden nicht zum geplanten Zeitpunkt statt. Sehr viele davon konnten aber ans Ende der Spielzeit oder in die kommende Spielzeit verschoben werden, was uns vor allem in Bezug auf die lokal produzierenden Künstler*innen ein grosses Anliegen war.

Aufgrund des teilweisen Wegfalls von Einnahmen im Bereich Ticketing, Vermietungen (Jazznojazz etc.) Gastronomie im Stall 6, Miete des Restaurants Reithalle und wegen der und Mehrkosten, die im Rahmen der Schutzmassnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie entstanden sind, war die Gessnerallee in dieser Spielzeit auf spezielle finanzielle Kompensationsmittel angewiesen, wie die sogenannte Kurzarbeit und die Ausfallentschädigung des Kantons Zürich.

Das gesamte Team der Gessnerallee war zwischen November 2020 und Mai 2021 in Kurzarbeit und erhielt von der Arbeitslosenkasse des Kantons Zürich eine Entschädigung in Höhe von CHF 261 451. Trotz der verringerten Arbeitsstunden erhielten wir den Probenbetrieb für die am Haus produzierenden Künstler*innen aufrecht, so dass alle in dieser Zeit co-produzierenden Künstler*innen bis zum geplanten Premierentermin proben konnten. Die festangestellten Mitarbeitenden der Gessnerallee erhielten trotz zeitweise verringerter Arbeitspensen weiterhin 100 Prozent ihres Lohns. In der Spielzeit 2020/2021

arbeiteten 28 Mitarbeiter*innen mit insgesamt 2 100 Stellenprozenten in einem festen Anstellungsverhältnis. Zum erweiterten Team gehören auch die vielen Mitarbeiter*innen im Stundenlohn oder auf Mandatsbasis, wie die Co-Kurator*innen, das Team von Bar und Einlass oder in der Technik. Auch sie sind ein wichtiger Teil der Belegschaft und wir möchten uns bei allen für ihr Vertrauen, Durchhaltevermögen und ihren Einsatz in diesem ersten, sehr speziellen Jahr bedanken.

Die Gessnerallee erhielt in dieser Spielzeit auch zusätzliche Unterstützung vom Kanton Zürich. Wir beantragten die Ausfallentschädigung für Kulturunternehmen in Höhe von CHF 628 312, die zur Deckung der entgangenen Einnahmen und der Mehrkosten genutzt wurde. Somit war die Gessnerallee in der Lage, allen Künstler*innen, die aufgrund der Pandemie nicht aufführen/produzieren konnten, eine Ausfallentschädigung von 80 Prozent der vereinbarten Gage auszusahlen.

Am Ende der Spielzeit steht die Gessnerallee dank Ausfallentschädigung und Kurzarbeit vorerst auf stabilen Beinen. Es wurde ein Fonds in Höhe von CHF 103 795 gebildet, dessen Mittel aufgebraucht werden, bevor die Gessnerallee weitere Gelder der Ausfallentschädigung beantragen kann. Dieser Fonds wird das Haus und die Künstler*innen auch in den kommenden Monaten tragen. An dieser Stelle möchten wir Bund, Kanton und Stadt für die schnellen und effektiven Finanzierungsmöglichkeiten danken, die den Künstler*innen und Kulturhäusern in diesen unsicheren Zeiten zumindest etwas finanzielle Sicherheit gaben.

Juliane Hahn

pressestimmen

«Mit kleinen Eingriffen entlang des Weges, die hier nicht verraten werden sollen, schafft es Sander, dass man in eine Endzeit-Erzählung versinkt, die sich vor den Toren Zürichs abspielt.»

Alex Rudolf in der «Limmattaler Zeitung» über RECCE 8952 von Lukas Sander

«Sein Werk zwischen Konzert, Schauspiel und Musiktheater ist ein beglückendes Ereignis.»

Valeria Heintges im «Tagblatt» über Lieder ohne Worte von Thom Luz

«C'est une expérience dont on ne ressort pas indemne.»

Emmanuelle Bouchez im «Télérama» über Necropolis von Arkadi Zaides

«Doch beim schwarzen Humor steht Simone Aughtterlony in ihren scharfsinnigen Analysen menschlicher Absurditäten nie still, unterminieren doch ihre Stücke die Narrative einfacher Dichotomien. [...] Was für ein Albtraum. Und welch gute Unterhaltung.»

Lilo Weber in der NZZ über Remaining Strangers von Simone Aughtterlony

«Denn so ein Immersionsraum, wie ihn Dimitri de Perrot in der Zürcher Gessnerallee eingerichtet hat, kann uns womöglich helfen, die elenden digitalen Blasen der Pandemie endlich wieder lebhaftig zu besetzen. Mögen in diesem klangvollen «Niemandsländ», irgendwo zwischen digitaler Brache und Gedankenbiotop, Körpergefühl und Selbsterkenntnis spriessen.»

Daniela Janser in der WOZ über NIEMANDSLÄND von Dimitri de Perrot

«Sie führen die Arbeit ihrer Vorgänger fort. Und gestalten den Rahmen nach ihren eigenen Vorstellungen. So kitschig es auch tönt: Da hat es Platz für viel Liebe, Gastfreundschaft – eben Platz für ein ganz neues Leben im Haus.»

Stefan Busz im «Tages-Anzeiger» über die Gessnerallee

«It is this 'nevertheless' that lingers in the space as food for thought and what 'Happyology' reminds us of: the seduction beneath the promise that everything can be a tiny bit better.»

Alexandra Henning im «Tanzschreiber» über Happyology von Dragana Bulut

«Babylon Music ist eine der heissesten Adressen für Cloud Rap in der Schweiz.»

Giorgio Lupo in «The Red Bulletin» über Babylon Music

zuschauer*innen-
zahlen
spielzeit 2020/21

ZUSCHAUER*INNENZAHLEN

Ein Vergleich mit den Vorjahren ist aufgrund der Covid-19 Pandemie nicht möglich (Kapazitätseinschränkungen, Verschiebungen des Programms ins Digitale, Veranstaltungsverbot zwischen Dezember 2020 und April 2021). Hinweis zur Berechnung der Auslastungszahlen: Bei digitalen Formaten gilt, tatsächliche Auslastung gleich veranschlagte Kapazität.

GESAMTES PROGRAMM

Zuschauer*innen total	15 749		
Anzahl Programmpunkte total	297		
Ausgefallene Veranstaltungen aufgrund von Covid-19	52		
Auslastung in %	89		
	live	digital	hybrid
Zuschauer*innen	7966	7713	70
Anz. Programmpunkte	235	60	2

ABGRENZUNG PRO SPARTE

THEATER/TANZ/PERFORMANCE

Zuschauer*innen total	5 393		
Anzahl Programmpunkte total	97		
Auslastung in %	83		
	live	digital	hybrid
Zuschauer*innen	3843	1550	–
Anz. Programmpunkte	81	16	–

BILDENDE KUNST

Zuschauer*innen total	492		
Anzahl Programmpunkte total	6		
Auslastung in %	79		
	live	digital	hybrid
Zuschauer*innen	31	461	–
Anz. Programmpunkte	4	2	–

ZUSCHAUER*INNENZAHLEN

KONTEXT

Zuschauer*innen total	1717		
Anzahl Programmpunkte total	31		
Auslastung in %	95		
	live	digital	hybrid
Zuschauer*innen	354	1363	–
Anz. Programmpunkte	9	21	1

COMMUNITY

Zuschauer*innen total	2134		
Anzahl Programmpunkte total	122		
Auslastung in %	91		
	live	digital	hybrid
Zuschauer*innen	2118	6	10
Anz. Programmpunkte	120	1	1

MUSIK/CLUB/KONZERT

Zuschauer*innen total	6 013		
Anzahl Programmpunkte total	41		
Auslastung in %	93		
	live	digital	hybrid
Zuschauer*innen	1680	4 333	–
Anz. Programmpunkte	21	20	–

spielplan 2020/21

LEGENDE

Genre (G), Anzahl Vorstellungen (VO), Anwesende Besucher*innen (B),
Digitale Besucher*innen (D), Theater / Tanz / Performance (T),
Bildende Kunst (BK), Community (C), Musik / Club/Party (M), Kontext (K)
Abgesagt (A), Verschoben (V)

ZYKLUS 1

PRODUKTION	G	VO	B	D
Dragana Bulut <i>Happyology - Tears of Joy</i>	T	2	146	–
Open House	T	3	363	–
Eröffnungsfeier Donnerstag	M	1	98	–
experi_theater <i>colonial WALK</i>	T	3	65	–
Stephan Stock & Wanja van Suntum <i>Gestern haben wir noch gelacht</i>	T	2	87	–
Leyla Yenirce <i>Matrix</i>	M	1	89	–
Superclub <i>Nasenoasen - eine Ausstellung. Eine Expedition.</i>	T	1	15	–
Eröffnungsfeier Samstag	M	1	313	–
Konzert Babylon Music Akira, P Vlex & Yanx	M	1	246	–
Lukas Sander <i>RECCE 8952</i>	T	6	96	–
Tavola Grande <i>Herbarium Urbanum</i>	C	1	34	–
Salon Fütür <i>Über das Zusammensein</i>	C	1	A	–
Belluard Bollwerk <i>Poesie ist kein Luxus</i>	K	1	86	–
Konzert Yesh	M	1	52	–
Lucie Tuma <i>Ding Dong Dome</i>	T	5	250	–
Familiennachmittag <i>Doing Ding Dong</i>	C	1	36	–
Generationen Tandem Lucie Tuma <i>Ding Dong</i>	C	1	A	–
Premierenparty Julie Semeroz	M	1	134	–
Fleshy Interface Party	M	1	43	–
Schwarzenbach-Komplex <i>eine andere Zukunft erinnern</i>	K	1	15	–
Club Dream #1	M	1	48	–
Fatima Moumouni <i>Die neue Unsicherheit (Disco Edition)</i>	K	1	84	–
Sarafina Beck <i>Superposition 2.0</i>	T	2	76	–
Betty Tchomanga <i>MASCARADES</i>	T	2	86	–
S/table Talks mit Betty Tchomanga	C	1	12	–
Criptonite / Edwin Ramirez & Nina Mühlemann <i>Criptonite #1 Goes Extra Swiss</i>	T	1	80	–
Konzert Somatic Rituals / Sirenessa	M	1	160	–
Atelier Fütür Mini-Zine-Library	C	1	20	–
Diversity Anniversary	M	1	A	–
Cool Ruler	M	1	50	–

ZYKLUS 2

PRODUKTION	G	VO	B	D
Dragana Bulut <i>Happyology – Tears of Joy</i>	T	2	146	–
Backslash Festival <i>Immersive Installation</i>	M	4	107	–
Ketty Ghnassia <i>Elle a élève la voix au-dessus de la mêlée</i>	T	5	60 (1x A)	–
experi theater <i>colonial WALK</i>	T	2	22	–
Ceylan Öztrük <i>Vordergründe</i>	C	1	A	–
Florentina Holzinger <i>Tanz</i>	T	2	A	–
Familiennachmittag <i>Muh, Mäh, Miau</i>	C	1	A	–
Oliver Keller & Vanessa Lorenzo <i>Other Planes of There</i>	M	1	50	–
Konzert Pablo Nouvelle / Wolfman	M	1	V	–
Nemo Vachez / Wettstein / W.E.B	M	1	A	–
Daniel Hellmann Soya The Cow: <i>Dear Human Animals</i>	T	5	248	–
Janek Ackermann <i>Salon Siren</i>	M	1	A	–
Ruth Childs <i>Fantasia</i>	T	2	86	–
Atelier Fütür mit Anna Pabst und Dimitri de Perrot	C	1	15	–
F96 <i>Parasite</i>	M	1	–	50
How To Act <i>Verhältnisse und Positionierung auf und neben der Bühne</i>	K	2	V	–
Fatima Moumouni <i>Die neue Unsicherheit (Disco Edition)</i>	K	1	38	–
Criptonite / Edwin Ramirez & Nina Mühlemann <i>Slow Animals</i>	T	1	88	–
Shamiran Isitfan <i>Ex Amore Vita</i>	BK	1	–	324
Armen Ohanian	BK	1	–	137
Ceylan Ötrük <i>Orientalien</i>	T	5	246	–
Tobias Koch, Thibault Lax, Tore Wallert <i>Fool's Gold</i>	T	2	A	–
The New Balance Mutualism	M	2	96	303
Samuel Koch & Stéphanie Scholl <i>Spending Time with other than Human Entities</i>	K	1	–	42
Mutualism WIFEY SOUND CLOUD MIX	M	1	–	43
Ex Amore Vita Leila Moon <i>Wedding Mix</i>	M	1	–	540

ZYKLUS 3

PRODUKTION	G	VO	B	D
Dimitri De Perrot <i>Niemandsland</i>	T	10	V	–
LAB Junges Theater Zürich <i>Diffusion – Plan X</i>	T	3	–	20
El Caldo / The Broth Festivalpass	T	3	–	99
vorschlag:hammer <i>Twin Speaks</i>	T	3	–	172

ZYKLUS 4

PRODUKTION	G	VO	B	D
Lara Dâmaso No Fomo – disco workout	M	3	–	438
experi_theater <i>Protokolle Tilo Frey – Performance</i>	T	4	V	–
PRICE No Fomo – disco workout	M	3	–	280
Simone Aughterlony <i>Remaining Strangers</i>	T	3	V	–
Georg Bleikolm <i>Au Bord de Leau</i>	T	3	–	938
Other Planes of There	M	1	A	–
One Mother No Fomo – Real Talk	M	3	–	110
KA-RABA No Fomo – disco workout	M	3	–	532
We are here <i>Radio Quarantäne</i>	T	8	–	400
mars travel agency <i>To all Critters in the Fridge</i>	T	2	A	–
Patrik Frank <i>Das Glück des Nein-Sagens</i>	T	1	A	–
DUST <i>Stealing the Futures</i>	T	3	–	20
Sarah Naqvi <i>Index of Dystopia</i>	T	2	17	–
Rebekka Bangerter & Compagnie <i>Mnesia</i>	T	3	–	50
Maria Magdalena Kozłowska <i>Constructive Interference</i>	T	1	20	–
Edna Jaime <i>[Eu]Ca(ly)ptured</i>	T	1	14	–
DUST <i>DANCE IT OUT</i>	T	1	10	–
Dimitri van den Wittenboer <i>Hello Stranger</i>	T	1	6	–
We are here <i>A habitat of dissent</i>	T	1	20	–
Criptonite / Edwin Ramirez & Nina Mühlemann <i>Criptonite Panel</i>	K	1	21	–
FairSpec #4 <i>Produktionsinterne Prozesse</i>	K	1	34	–
Kids In Dance <i>Nöimet Nienet Nüt</i>	T	3	–	205

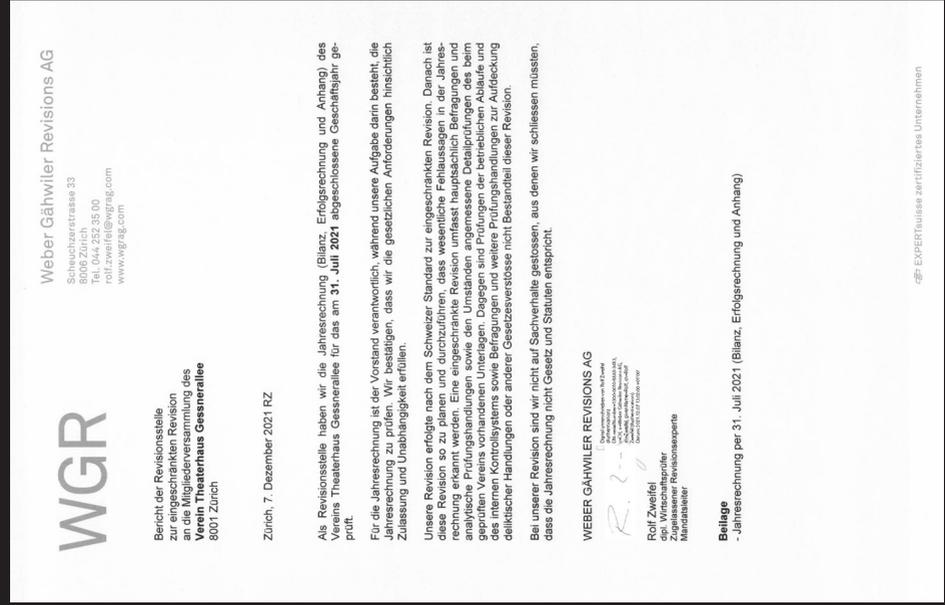
ZYKLUS 5

PRODUKTION	G	VO	B	D
Arkadi Zaides / Institut des Croisements <i>NECROPOLIS</i>	T	2	72	–
Lukas Sander <i>RECCE 8952</i>	T	4	55	–
Tim Zulauf / KMUProduktion <i>Börsen Handeln</i>	T	8	V	–
Sandra Chatterjee und Lau Lukkarila <i>Handle with Care</i>	T	1	30	–
LAB Junges Theater Zürich <i>Aufhören</i>	–	4	211	251
Corsin Gaudenz <i>Wild Things</i>	T	4	176	–
Familienstag <i>Wilde Sachen Machen</i>	C	1	A	–
Benjamin Burger & Michaela Büsse <i>Otherwise 2021</i>	T	3	–	60
Pablo Nouvelle (solo) / Wolfman	M	1	A	–
Institut Neue Schweiz INES <i>Demokratie und Vielfalt in der Kultur – eine Kulturpolitische Debatte</i>	K	1	37	214
Kotzfrucht und Howald	M	1	29	–
<i>Visibility matters</i>	C	1	100	–
Thom Luz und Ensemble <i>Lieder ohne Worte</i>	T	4	215	–
Hora Lunga <i>WIRREN</i>	T	2	100	–
Criptonite / Edwin Ramirez & Nina Mühlemann <i>Criptonite #3: BE INSPIRED!!!</i>	T	1	56	42
How To Act <i>Verhältnisse und Positionierung auf und neben der Bühne</i>	K	2	95	–
Fatima Moumouni <i>Die Neue Unsicherheit (Disco Edition)</i>	K	1	19	–
Caroline Ann Baur, Vanessa Heer, Tina Reden <i>Other Planes Of There</i>	M	1	39	–
Dimitri de Perrot <i>Niemandsland</i>	T	5	828	–
experi_theater <i>Protokolle Tilo Frei – colonial WALK</i>	T	6	65	–
experi_theater <i>Protokolle Tilo Frey – Performance</i>	T	4	76	–
Leila Moon & Guests <i>No Fomo Real Talk</i>	M	3	–	406
Ka-RABA & Friends <i>No Fomo Mix</i>	M	1	367	–
SEMKA <i>No Fomo Mix</i>	M	1	–	384
Bold Sauce <i>No Fomo Mix</i>	M	1	–	31
NAST <i>No Fomo Mix</i>	M	1	–	358



Rebekka Bangerter & Compagnie Mnesia – eine Gedenkstätte mit Anfang und Ende © Juan Mauricio Schmid Bello

anhang



	2020/2020	2019/2020
ERFOLGSRECHNUNG	CHF	CHF
Produktionsreise (Programm)	81'702.18	199'596.80
Dienstleistungserlöse (Arbeitsverkauf)	3'654.59	11'831.61
Liegenschaft	171'052.50	278'429.10
Warenumsatz Stab6, Bar/Foyer	77'182.75	428'184.88
Werbung/Sponsoring	0.00	53'000.00
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	333'592.02	971'042.37
Betriebskosten Stadt Zürich	21'443'893.00	21'447'463.00
Mietkosten Stadt Zürich	11'997'660.00	11'997'660.00
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	150'000.00	150'000.00
Spenden/öffentliche Gelder	137'167.00	75'982.50
Ertrag aus Schadensersatzleistungen COVID-19-Pandemie	628'312.80	0.00
Diverse Erträge	-40'044.35	119'382.91
Übrige Erlöse	4'297'077.25	3'689'618.41
Betrieblicher Ertrag und übrige Erlöse	4'630'669.27	4'660'660.78
Lohnaufwand Programms	-189'369.80	-189'369.80
Werbungskosten	-823'119.91	-622'282.02
Programmaufwand Technik/Bühne	-27'824.18	-107'287.43
Wareneinkauf Stab6, Bar/Foyer	-27'693.24	-157'566.87
Spenden Künstler	-93'600.41	-202'077.18
Öffentlichkeitsarbeit	-285'598.70	-180'948.80
Gebühren	-167'955.95	-20'000.00
Diverser Aufwand (neu)	-20'000.00	-47'375.15
Diverser Aufwand (alt)	-1'211'391.69	-1'423'991.30
Direkter Aufwand	3'419'277.68	3'237'069.48
Bruttoergebnis I	-173'187.84	-1'926'636.77
Personalaufwand	1'887'406.84	1'310'232.71
Bruttoergebnis II	1'714'218.90	1'616'366.71

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

	31.07.2021	31.07.2020
BILANZ	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Fliessige Mittel	392'041.49	160'632.97
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12'830.00	0.00
Wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leist.	17'738.08	48'956.52
Kasse	398'232.78	140'470.70
Aktive Rechnungsabgrenzung		
Total Umlaufvermögen	819'869.48	350'999.19
Anlagevermögen		
Mobilar	13'800.00	15'600.00
Bilanz	4'300.00	4'300.00
Finanzvermögen	61'300.00	17'000.00
Forderungen	40'800.00	42'000.00
Bürocentrik	13'000.00	7'400.00
Restaurant	700.00	1'000.00
Investition Lotteriefonds	125'000.00	250'000.00
Total Anlagevermögen	286'500.00	365'900.00
TOTAL AKTIVEN	1'079'399.48	715'799.19

	2020/2020	2019/2020
ERFOLGSRECHNUNG	CHF	CHF
Bruttoergebnis	1'714'218.90	1'616'366.71
Gebäudeaufwand	-1'257'778.72	-1'257'778.72
Verwaltungskosten	-77'424.43	-77'424.43
Reinverdienstbeitrag	359'015.75	281'163.56
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-36'938.86	-36'938.86
Reinverdienstbeitrag Theaterbetrieb	191'976'660.00	191'976'660.00
Reinverdienstbeitrag Theaterbetrieb	-66'256.22	-66'256.22
Unterhalt, Fahrten, Transportaufwand	2'326.38	2'326.38
Schwermetalle, Bewältigung Energie	-78'604.61	-78'604.61
Verwaltungsaufwand	-72'486.58	-72'486.58
Reisekosten, Spesen, Person	-7'317.31	-7'317.31
Diverser Aufwand Betrieb	-21'133.09	-21'133.09
Finanzaufwand	-47'943.70	-47'943.70
Abreibungen (ohne Investition Lotteriefonds)	-40'505.25	-40'505.25
Betriebsergebnis	103'796.95	103'796.95
Ausschüttung	95'756.95	95'756.95
Ausschüttung	-103'796.95	-103'796.95
Ausschüttung	0.00	0.00
Ausschüttung	160'422.60	160'422.60
Jahresergebnis	0.00	0.00

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

	31.07.2021	31.07.2020
BILANZ	CHF	CHF
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital	45'764.23	0.00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	121.96	507.27
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	372'880.07	83'994.65
Passive Rechnungsabgrenzung	91'500.00	54'000.00
Rückstellungen	71'000.00	71'000.00
Rückstellung Oberzeit und Ferien	10'000.00	0.00
Rückstellung Program Kosten	10'000.00	0.00
Rückstellung Program Kosten	25'422.60	25'422.60
Rückstellung Ausbreitung Rebhölle	565'388.86	224'914.52
Total kurzfristiges Fremdkapital	565'388.86	224'914.52
Langfristiges Fremdkapital		
Rückstellung technische Anschaffungen	20'000.00	20'000.00
Rückstellung Direktionswechsel	20'000.00	0.00
Rückstellung Investition Lotteriefonds	125'192.04	250'192.04
Total langfristiges Fremdkapital	185'192.04	270'192.04
Total Fremdkapital	750'580.90	495'106.56
Eigenkapital		
Freiwillige Gewinnreserve	60'000.00	60'000.00
- Fonds Liquidatreserve	103'796.95	0.00
- Fonds Einmalüberstus Auslastenbedingungen	160'692.63	160'692.63
Bilanzgewinn	0.00	159'384.48
- Gewinnvortrag	0.00	4'299.15
- Jahresergebnis/Gewinn	160'692.63	160'692.63
- Sisko	324'488.86	220'992.63
Total Eigenkapital	1'079'399.48	715'799.19
TOTAL PASSIVEN	1'079'399.48	715'799.19

team gessnerallee

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG	31.07.2021	31.07.2020
	CHF	CHF

1 Angaben über die in der Jahresrechnung ange- wandten Grundsätze

Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Bewertungsgrundsätze

Bilanzaktiva sind zum Nominalwert (Nominalwert) Forderungen zum Nominalwert abzüglich Wertberich- tigungsabgrenzungen zum Nominalwert bzw. Schätz Sachlichkeiten zum Anschaffungswert abzgl. Abschreib- Rückstellungen zum Schätzwert

2 Erläuterungen zu aussserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgs- rechnung

Aufwand	31.07.2021	31.07.2020
Aufhebung Fonds-Einnahmehinterlassenschaft	-103'798.96	0.00
Aufhebung Fonds-Einnahmehinterlassenschaft	-159'198.96	0.00

Die Auflösung der freiwilligen Gewinnreserve (Fonds-Einnah- mähinterlassenschaft) erfolgte gemäss Beschluss der Ge- meinderäte des Vorstandes vom 12. April 2021.

Erlang	31.07.2021	31.07.2020
Auflösung Rückstellung Programm Theater	0.00	150'000.00
Auflösung Rückstellung Programm Ställe	0.00	44'000.00
Bildung Rückstellung Programm Theater	0.00	-7'000.00
Teilarbeits. freiw. Gewinnreserve (Fonds Liquiditates)	0.00	36'422.60
	0.00	160'422.60

Die Teilauflösung der freiwilligen Gewinnreserve (Fonds Liquiditates) erfolgte gemäss Beschluss der Ge- meinderäte vom 12. Dezember 2020 und dem Beschluss des Vorstandes vom 24. Februar 2021.

3 Sonstige Angaben	19'074.85	21'894.10
Verbindlichkeiten gegenüber Vororgemeinschaften		
4 Anzahl Mitarbeitende	10 - 50	10 - 50

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG	31.07.2021	31.07.2020
	CHF	CHF

5 Weitere Angaben

Aktiva

Aktiva	31.07.2021	31.07.2020
Aktiva	250'000.00	350'000.00
Eröffnung 01.08.	0.00	24'901.67
Aktivierungen Investitionen	-125'000.00	-124'901.67
Abschreibung linear über 4 Jahre	125'000.00	250'000.00
Saldo 31.07.		

Passiva	31.07.2021	31.07.2020
Passiva	250'192.04	330'093.71
Eröffnung 01.08.	0.00	45'000.00
Betrag Lohnvertrags restliche 10% vereinbart	-125'000.00	-124'901.67
Buchung Abschreibung	125'192.04	250'192.04
Saldo 31.07.		

Mit der Orientierung im Anhang ist dem Bilanzprinzip Rechnung getragen worden.

Nettobilanz

Nettobilanz	31.07.2021	31.07.2020
Nettobilanz	0.00	150'000.00
Auflösung Rückstellung Programm Theater	0.00	44'000.00
Auflösung Rückstellung Programm Ställe	0.00	7'000.00
Bildung Rückstellung Programm Theater	0.00	124'901.67
	0.00	124'901.67

Sämtliche ausgewiesenen Rückstellungen sind be- treibswirtschaftlich notwendig.

Abweichung vom Grundsatz der Stetigkeit (GGR)

Im Berichtsjahr wurde ein neuer Kontoplan implementiert. Die Bilanzdaten des Berichtsjahres sind mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

VEREIN THEATERHAUS GESSNERALLEE

STRATEGISCHE LEITUNG VORSTAND GESSNERALLEE

- Andrew Holland, Präsident, frei gewähltes Mitglied
- Mirjam Schlup, Vizepräsidentin, frei gewähltes Mitglied
- Peter Haerle, Vertreter Stadt Zürich bis 31.1.2021
- Daniel Imboden, Vertreter Stadt Zürich
- Lisa Fuchs, Vertreterin Kanton Zürich
- Diana Rojas, Vertreterin t.
- Julia Heinrichs, Vertreterin Danse Suisse
- Kurt Brun, Personalvertreter
- Marc Brechtbühl, frei gewähltes Mitglied

TEAM GESSNERALLEE

GESAMTKOORDINATION

- Michelle Akanji, Fokus Personal, Öffentlichkeit
- Juliane Hahn, Fokus Finanzen, Produktion

PROGRAMM

- Rabea Grand, Fokus Koordination künstlerisches Programm
- Lisa Letnansky, Fokus Tanz und Theater lokale Szene
- Viviane Lichtenberger, Fokus Club und Musik
- Catalina Insignares (Paris / Bogotá), Co-Kuratorin internationales Programm
- Lhaga Koondhor (Shanghai / Zürich), Co-Kuratorin internationales Programm
- Marc Streit (Zürich), Co-Kurator internationales Programm
- Pankaj Tiwari (Delhi / Amsterdam), Co-Kurator internationales Programm

TICKETING

- Valentina Demicheli, Kasse

PRODUKTION

- Laetitia Blättler, Fokus Theater Tanz und Performance
- Caroline Froelich, Fokus Theater Tanz und Performance
- Lovis Heuss, Fokus Club und Musik

ÖFFENTLICHKEIT

- Marcel Grissmer, Community und Vermittlung
- Viviane Lichtenberger, Social Media
- Lora Sommer, Medien und Öffentlichkeit

BUCHHALTUNG

- Viktor Borsos
- Valérie Jaccard

TECHNIK

- Vinzenz Dittli, technische Koordination
- Numa Schmeitz, technische Koordination
- André Donzé, Licht
- Oliver Schümperli, Licht
- Kurt Brun, Werkstatt
- Piotr Rybkowski, Werkstatt
- Thomas Winkler, Ton
- Adrian Portmann, Ton
- Morgan Elmer, Auszubildender Technik
- Chiara Leonhardt, Auszubildende Technik
- Abdil Ziberi, Haustechnik
- Nailje Bedzeti, Reinigung
- Kadime Ziberi, Reinigung
- Fatima Sisbani, Reinigung
- Tobias Schwertfeger, Koordination Bar und Gastronomie Stall 6

IMPRESSUM

Redaktion:	Lora Sommer
Grafik:	Hammer mit Supersoft
Druck:	FO-Fotorotar AG, Egg ZH
Papier:	Holmen Trend 2.0, 70 g/m ²
Auflage:	100 Exemplare

dank an unterstützer*innen und förder*innen

Die Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich hat die Basis gelegt, um die Gessnerallee als wichtiges Haus des zeitgenössischen Theaters und Tanzes zu etablieren. Das qualitativ hochstehende Programm, die Produktionen und die künstlerische Forschung werden durch zusätzliches Fundraising und Partnerschaften ermöglicht.

WIR DANKEN FOLGENDEN INSTITUTIONEN FÜR IHRE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG:

- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA – SüdKulturFonds
- Eidgenössische Migrationskommission (EKM) / Neues Wir
- Ernst Göhner Stiftung
- Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung
- Generalsekretariat EDI – Fachstelle für Rassismusbekämpfung
- Georges und Jenny Bloch Stiftung
- Max Bircher Stiftung
- Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung/ Tandem Interkultur/Coincidencia
- Reso Veranstalterfonds
- Migros-Kulturprozent/Premio
- Stiftung Corymbo
- Stiftung Denk an mich

ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERHÄUSERN,
NETZWERKEN, FESTIVALS, INTERESSENGEMEIN-
SCHAFTEN WIE:

Arsenic – Contemporary Performing Arts Center
Lausanne, Backslash Festival, Belluard Festival,
Bla*Sh – Black She, Brunnenpassage Wien, Clubbüro
– Rote Fabrik, Dachverband Regenbogenfamilien,
Die Voyeur*innen Zürich, Duuu Radio, Expédition Suisse,
Fabriktheater – Rote Fabrik, Freischwimmen,
HAU Hebbel am Ufer Berlin, Haus Gawaling, Herbarium
Urbanum, House of B. Poderosa, If I Can't Dance,
I Don't Want To Be Part Of Your Revolution Amsterdam,
Institut für Theaterwissenschaft Bern, IntegrART,
Kaaitheater, Kollektiv Vo da, Kunsthalle Zürich,
Lauter Festival, m2act, Migrant Solidarity Network,
Milchjugend, Paranoia City Buchhandlung, PREMIO
– Nachwuchspreis für Theater und Tanz, Queeramnesty
Schweiz, Radio LoRa, Radio Megahex.fm, Radio Libre,
Reso – Réseau Danse Suisse, Rote Fabrik, ROXY
Birsfelden, Schauspielhaus Zürich, schule&kultur
Kanton Zürich, Kaserne Basel, Schulkultur Stadt Zürich,
Shedhalle, Solinetz, Steps – Migros-Kulturprozent,
t. Theaterschaffende Schweiz, Tanzhaus Zürich,
TanzLOBBY IG Tanz Zürich, TGNS Transgender
Network Switzerland, Theater Neumarkt, Theaterstudio
Golda Eppstein, WEB Internationales Netzwerk,
ZHdK Zürcher Hochschule der Künste, Zurich Jazznojazz
Festival, Zürich Tanzt, Zürcher Theater Spektakel

Unser Partnerhotel Hotel St. Josef ermöglicht uns,
die Gastkünstler*innen perfekt zu beherbergen.

